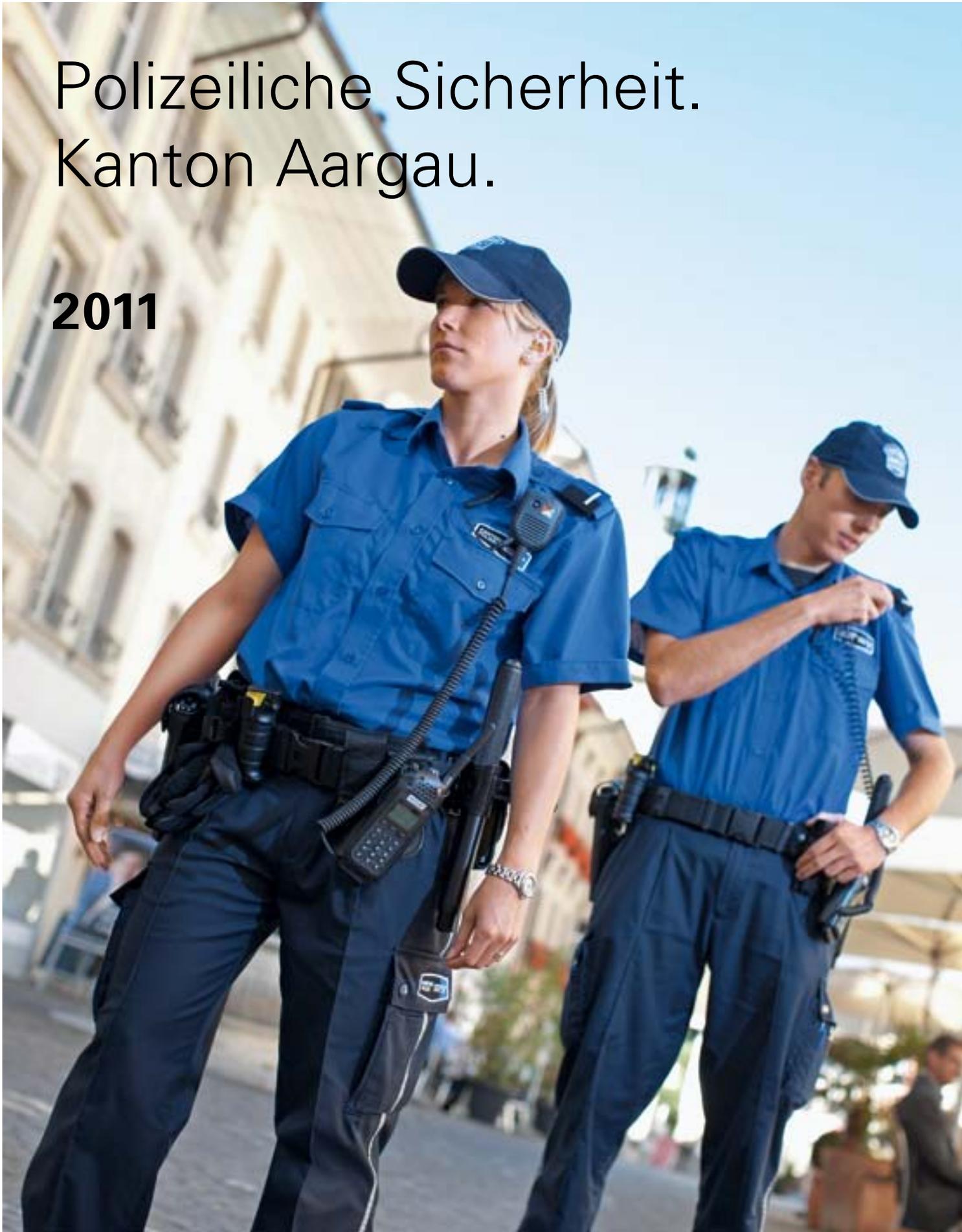


# Polizeiliche Sicherheit. Kanton Aargau.

**2011**



**Kontakt**

Departement Volkswirtschaft und Inneres  
Kantonspolizei Aargau  
Tellistrasse 85  
5004 Aarau  
Telefon 062 835 81 81  
info@kapo.ag.ch  
www.polizei-ag.ch

**Impressum****Herausgeber**

Kantonspolizei Aargau

**Leitung und Realisation**

Kantonspolizei Aargau, Stab

**Datenbasis**

Datenbasis 2011 inklusive Vorjahre

**Datenquellen**

Kantonspolizei Aargau,  
Verband Aargauer Gemeindepolizeien,  
Polizeiliche Kriminalstatistik,  
Verkehrs- und Unfallstatistik

**Konzept, Koordination, Gesamtedaktion**

Kantonspolizei Aargau, Stab

**Fotos**

Kantonspolizei Aargau,  
VAG (Lokale Sicherheit)

**Gestaltung**

enon\*communication GmbH, Biel

**Druck**

SuterKeller Druck AG, Oberentfelden



## Editorial.

Die Kantonspolizei Aargau hat zusammen mit ihren Partnerorganisationen den Auftrag, Sicherheit und Ordnung im Kanton zu gewährleisten. Sie toleriert keine rechtsfreien Räume. Es ist mir deshalb ein grosses Anliegen, dass durch eine effiziente Zusammenarbeit von Kantonspolizei, Regionalpolizeien, Staatsanwaltschaft und Jugendanwaltschaft die Sicherheit im Kanton Aargau weiter gesteigert wird. Das sind wir unseren Bürgerinnen und Bürgern schuldig.

Im vergangenen Jahr war die Einführung der Schweizerischen Strafprozessordnung für die Kantonspolizei eine besondere Herausforderung. Das neue Recht ist in der praktischen Anwendung äusserst anspruchsvoll. Gegenüber der kantonalen Strafprozessordnung ist es von zahlreichen Formvorschriften geprägt, die die Arbeit der Polizei und der Strafverfolgungsbehörden erschweren. Die Änderungen in der Arbeitsweise der Polizei waren kaum in einem anderen Kanton so gross wie bei uns im Aargau. Dank grossem Einsatz der Kantonspolizei ist es gelungen, die neue Prozessordnung im Aargau ohne grössere Probleme umzusetzen.

Die Kantonspolizei muss ihre Einsatzorte und Arbeitszeiten laufend an neue Herausforderungen anpassen. Immer wichtiger werden dabei flexible Einsätze an kritischen Stellen, an den sogenannten Hot Spots. Das Ende 2011 gebildete temporäre Spezial-Detachement «FORTE DUE» hat den Auftrag, Personen an Hot Spots zu kontrollieren, Straftaten zu verhindern, die Fahndung nach Straftätern zu intensivieren sowie den offenen Drogenhandel oder eine offene Drogenszene zu unterbinden. Erkannte Straftäter werden konsequent angezeigt. Sämtliche Aktionen erfolgen in enger Koordination mit den Regionalpolizeien, der Staatsanwaltschaft, Jugendanwaltschaft sowie dem Amt für Migration und Integration. Das Spezial-Detachement «FORTE DUE» stellt eine Erweiterung der bisherigen Massnahmen dar, welche sich bis anhin vor allem auf den Bahnhof Aarau fokussiert haben.



Dr. Urs Hofmann

Regierungsrat,  
Vorsteher Departement,  
Volkswirtschaft und Inneres

Die Kantonspolizei wird im Verbund mit den Stadt- und Regionalpolizeien des Kantons Aargau als verlässliche Partnerin wahrgenommen und von der Bevölkerung als Garantin für die Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit geschätzt. Die «persönliche Sicherheit» – und das ist auch die gefühlte Sicherheit – wird als Indikator für die Lebensqualität immer wichtiger. Bei der kürzlich durchgeführten Studie «Quality of life» der Beratungsfirma Mercer wurde das Kriterium «Persönliche Sicherheit» für die Lebensqualität speziell bewertet. Das Produkt «Sicherheit» kann nicht hoch genug geschätzt werden. Oder anders gesagt: Ohne Sicherheit keine Lebensqualität.

Landammann Dr. Urs Hofmann  
Vorsteher Departement Volkswirtschaft und Inneres

Unser polizeiliches Handeln gibt dem abstrakten Begriff «Sicherheit» einen konkreten Inhalt. Sei es beispielsweise im Bereich der Verkehrssicherheit, bei Interventionen an Hot Spots oder bei der Festnahme erkannter Straftäter. Das erfordert von den Polizistinnen und Polizisten Selbstbewusstsein, Gradlinigkeit und Konsequenz. Der Kantonspolizei Aargau ist es zusammen mit ihren Partnerorganisationen auch im vergangenen Jahr gelungen, die Sicherheit in unserem Kanton in hohem Mass zu gewährleisten.

Ein Thema, welches die Polizei in der Schweiz generell beschäftigt, ist die veränderte Wahrnehmung von staatlicher Autorität durch die Gesellschaft. Die Polizeiarbeit ist auch hierzulande in den letzten Jahren tendenziell schwieriger und gefährlicher geworden. Ein schleichender Prozess ist im Gange. Phänomene, welche in den urbanen Räumen unseres Landes bereits Fuss gefasst haben, kommen mit einer gewissen Verzögerung auch bei uns an. Die Globalisierung, die wir bei der Wirtschaft kennen, gibt es auch im Kriminalitäts- und Sicherheitsbereich. Aspekte wie die 24-Stunden-Gesellschaft, die zunehmende Gewaltbereitschaft sowie das Ausgehverhalten der Leute haben einen prägenden Einfluss auf die Ausgestaltung der polizeilichen Grundversorgung.

Erfreulicherweise ist die Umsetzung der personellen Verstärkung der Kantonspolizei gemäss Polizeigesetz bis ins Jahr 2017 auf Kurs. Seit 2011 werden jährlich 38 Aspirantinnen und Aspiranten an der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch ausgebildet. Unser Korpsbestand wird damit in den nächsten 6 Jahren um zirka 60 Polizistinnen und Polizisten ansteigen. Der personelle Aufwuchs wird uns zukünftig ermöglichen, insbesondere im Bereich Kriminalitätsbekämpfung, gezielt Schwerpunkte zu setzen. Parallel dazu zwingt uns das personelle Wachstum, die räumliche Infrastruktur entsprechend anzupassen. Das dafür lancierte Projekt «ImmoPol 2017» verläuft ebenfalls nach Plan.

Am 1. Januar 2011 wurde die neue Schweizerische Strafprozessordnung eingeführt. Obschon die neuen prozessualen Vorschriften einige grundlegende Änderungen für die polizeiliche Ermittlungstätigkeit beinhalten, ist es uns, in enger Zusammenarbeit mit Staats- und Jugendanwaltschaft, gelungen, diese auf eine pragmatische Art und Weise umzusetzen. Nach knapp einem Jahr fehlt noch die Erfahrung, um die längerfristigen Konsequenzen für die Polizei abschliessend einzuschätzen. Jedoch lässt sich bereits heute sagen, dass die Polizei die neue Strafprozessordnung tendenziell als weniger bissig und formeller erlebt. Die umfassende Schriftlichkeit sowie die ausgebauten Parteirechte führen zu einem



Oberst Stephan Reinhardt

Kommandant  
der Kantonspolizei Aargau

Mehraufwand. Mit dem Wegfall der Stufe des Untersuchungsrichters darf eine Straffung der Verfahren erwartet werden, was jedoch voraussichtlich erst mit dem Vorliegen der ersten Urteile feststellbar wird. Die gute und von Vertrauen geprägte Beziehung zwischen Staatsanwaltschaft und Polizei hat indes wesentlich dazu beigetragen, dass grössere Fehler und Missverständnisse in der täglichen Arbeit vermieden werden konnten.

Die Polizei muss sich dem Anspruch stellen, ein Vorbild für rechtschaffenes und rechtsstaatliches Handeln in der Gesellschaft zu sein. Es wäre ein Denkfehler zu glauben, dass die Polizei ein «Spiegel der Gesellschaft» sein könnte oder gar sollte. Wir haben eine Ordnungsfunktion und können daher die Gesellschaft nicht spiegeln. Polizistinnen und Polizisten müssen berechenbare Bezugspersonen darstellen, denen die Bürgerinnen und Bürger ihr uneingeschränktes Vertrauen schenken können und die sich im Zweifel gegen Bedrohungen behaupten und durchsetzen können.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre des Jahrbuches «Polizeiliche Sicherheit 2011» und danke für das unserer Kantonspolizei entgegengebrachte Vertrauen.

Oberst Stephan Reinhardt  
Kommandant der Kantonspolizei Aargau

## Inhaltsverzeichnis.

<b>Verkehrssicherheit.</b>	<b>8</b>
Verkehrsunfälle im Überblick	9
Verkehrsunfälle Personen- und Sachschaden	9
Sachschaden durch Verkehrsunfälle	9
Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich	10
Unfallorte	10
Verkehrsrelevante Kennzahlen	10
<b>Sicherheit und Ordnung.</b>	<b>12</b>
Sicherheitspolizeiliche Spezialbereiche	14
Telefonische Notrufe	14
Massnahmen im Bereich Waffen	14
Uniformierte Präsenz der KAPO Aargau	15
Selbsttötung im Kanton Aargau	15
Suizide	15
<b>Kriminalitätsbekämpfung.</b>	<b>16</b>
PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik	17
Kriminalitätshäufigkeit	18
Erfasste und geklärte StGB-Straftaten	18
Tötung	18
Gewaltstraftaten	19
Raub	19
Einbruch	19
Vergewaltigung	20
Straftaten gegen die sexuelle Integrität	20
Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht (Strafgesetzbuch)	20
Ermittelte Täter nach Nationen	21
Drogentote	22
Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht (Betäubungsmittelgesetz)	22
Betäubungsmittel-Straftaten	22
Verhaftung und Anhaltung	23
Brandstiftung	23
<b>Organisation.</b>	<b>24</b>
Die Führung der Kantonspolizei Aargau	24
Das Organigramm	25
Was kostet die KAPO den Kanton Aargau?	26
Zahlen und Fakten	27
Aus dem Stellenplan	28
Polizeidichte	28
Gliederung der Nettoarbeitszeit	28
Zentrale Projekte der Kantonspolizei Aargau	29
<b>Lokale Sicherheit.</b>	<b>30</b>
Die Polizeiorganisationen der Gemeinden	32
Verhaftung und Anhaltung	33
Intervention häusliche Gewalt	33
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand/Fahren in angetrunkenem Zustand	33
Uniformierte Präsenz	34
Verkehrsunterricht	34

# Verkehrssicherheit.

## Anzahl Verkehrsunfälle im Kanton Aargau rückläufig.

Die Anzahl der Verkehrstoten stieg im Berichtsjahr auf 14 (Vorjahr: 12). Damit kann das zweittiefste Ergebnis registriert werden. Die Anzahl der Schwerverletzten nahm um 3.5 % auf 299 (289) Personen zu. Die polizeilich rapportierten Verkehrsunfälle sanken um 4.2 % auf 2'644. Die Hauptunfallursachen lagen analog dem Vorjahr mit 785 (756) Fällen beim Missachten des Vorrtrittsrechts, gefolgt von Nichtanpassen der Geschwindigkeit 634 (650).

Bei 244 Verkehrsunfällen standen Beteiligte unter Alkoholeinfluss. Dies sind 17 mehr als im Vorjahr. In 92 (129) Fällen waren Übermüdung und in 86 (72) Fällen der Konsum oder Missbrauch von Betäubungsmitteln und/oder Medikamenten Unfallursache.

Der beharrliche Kontrolldruck im Strassenverkehr zeigt Wirkung. Die Verkehrssicherheit entwickelt sich durch zielgerichtete und auf Schwerpunkte ausgelegte verkehrspolizeiliche Kontrolltätigkeiten weiterhin positiv.

Ein besonderes Ziel besteht darin, mittels selektiver Laser-Radarkontrollen im Ausserortsbereich massive Geschwindigkeitsüberschreitungen zu ahnden.

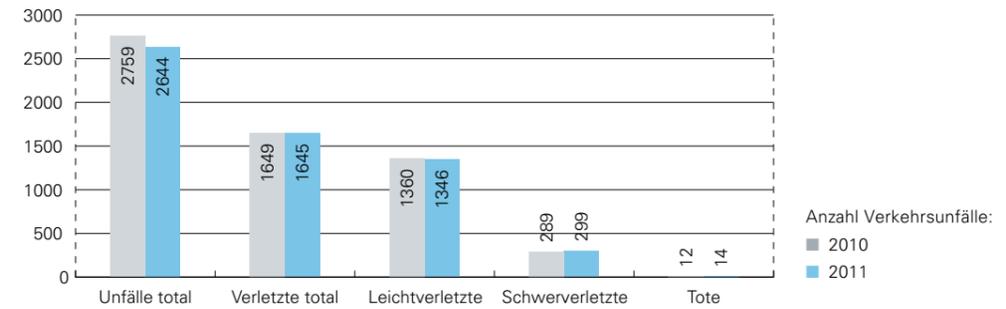
Die Kantonspolizei Aargau stellt bei ihren Geschwindigkeitskontrollen auf Autobahnen und im Ausserortsbereich eine abnehmende Übertretungsquote fest. Dies lässt auf eine nachhaltige Verhaltensänderung der Verkehrsteilnehmenden schliessen.

Durch eine intensive Medienarbeit wird eine anhaltende generalpräventive Wirkung erzielt.

Major Rudolf Scherer  
Produktgruppenverantwortlicher Verkehrssicherheit

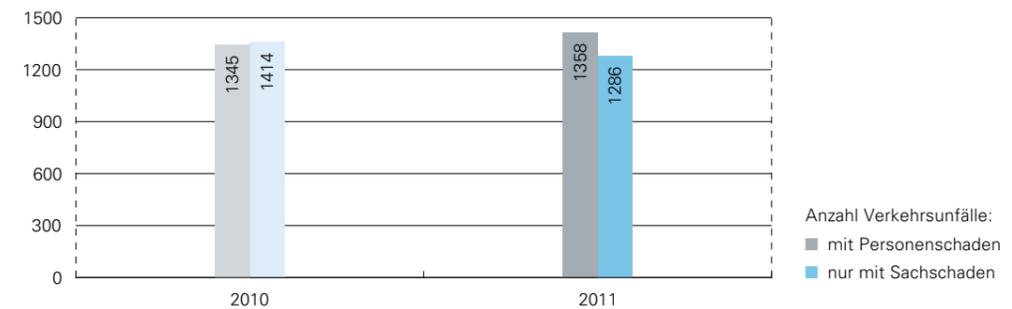
Der beharrliche  
Kontrolldruck im  
Strassenverkehr zeigt  
Wirkung.

## Verkehrsunfälle im Überblick

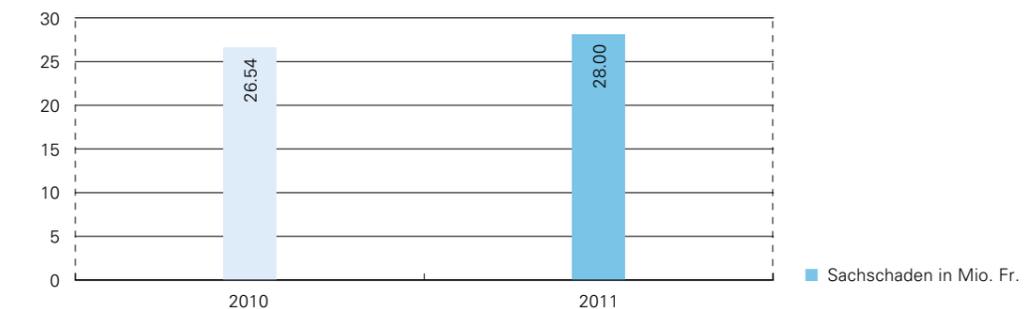


Die Anzahl der Verkehrstoten blieb auf tiefem Niveau stabil. Unter den 14 Verkehrsoptern befanden sich 5 Motorradlenker, 4 Fussgänger und 2 Fahrradlenker. 8 tödlich Verletzte waren über 65 Jahre alt. Die Anzahl der rapportierten Verkehrsunfälle sank um 4.2 % auf 2'644. Bei diesen Unfällen wurden insgesamt 1'645 Personen verletzt.

## Verkehrsunfälle Personen- und Sachschaden

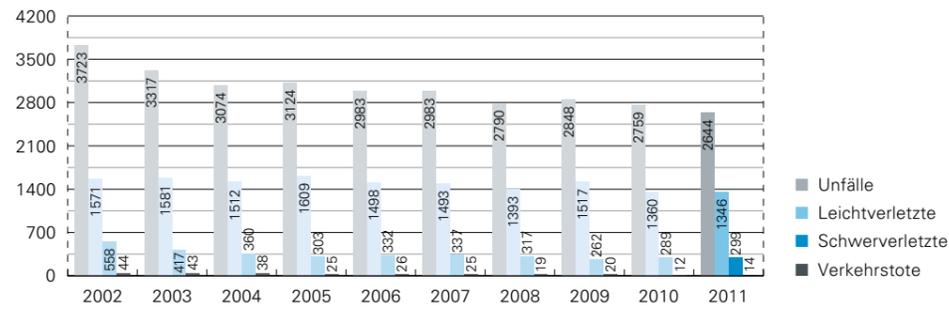


## Sachschaden durch Verkehrsunfälle



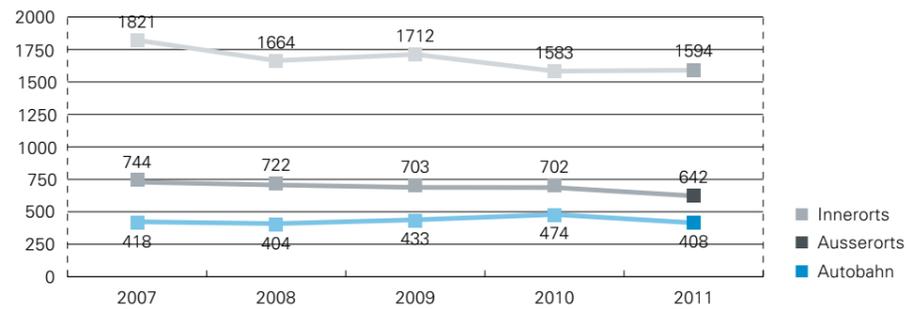
## Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

Unfälle, Verletzte und Verkehrstote



Seit 2002 hat sich die Anzahl der rapportierten Unfälle deutlich reduziert. Noch markanter ist die Abnahme bei den Verkehrstoten sowie Schwerverletzten.

## Unfallorte



Die Autobahnen gehören, in Relation zum Verkehrsaufkommen, zu den sichersten Strassen überhaupt. 408 Verkehrsunfälle (15.4 %, mit 160 Verletzten oder 9.7 % aller Unfallverletzten) ereigneten sich auf den Autobahnen, wobei sich eine Person im Berichtsjahr tödliche Verletzungen zuzog.

## Verkehrsrelevante Kennzahlen.

	2010	2011
Schwere Widerhandlungen (Strassenverkehrsgesetz 90/2)	2410	2333
Fahren in angetrunkenem Zustand (FiaZ)	1870	2054
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand	730	812
Sofortiger polizeilicher Führerausweisentzug infolge Geschwindigkeitsüberschreitung	384	238
Stunden Verkehrskontrollen	55 128	58 342
Ordnungsbussen	63 740	60 522

Der zielgerichtete Kontrolldruck auf die schweren Verkehrsdelikte wurde intensiviert. Auf die anspruchsvollen Verkehrsführungen bei den Autobahn-Baustellen wurde ein spezielles Augenmerk gerichtet. Die Reduktion der Ordnungsbussen (vor allem aus Geschwindigkeitskontrollen) weist auf eine Verhaltensänderung der Verkehrsteilnehmenden hin.



## Sicherheit und Ordnung.

Der Bevölkerung ein hohes subjektives Sicherheitsgefühl zu vermitteln ist unser Bestreben. Die festgestellte zunehmende Gewaltbereitschaft und die Folgedelikte wie Körperverletzung beeinträchtigen die Lebensqualität im öffentlichen Raum. Die beinahe 150'000 Stunden uniformierte Präsenz auf dem ganzen Kantonsgebiet zeigten ihre Wirkung an potenziell gefährdeten Orten, indem an neuralgischen Orten eine Beruhigung erzielt werden konnte. Mit der Zunahme von zugewiesenen Asylsuchenden nahm die Delinquenz in diesem Bereich zu. Auch soziale Spannungen nehmen tendenziell zu. In Kombination mit einem veränderten Sozialverhalten bedingt dies eine erhöhte Polizeipräsenz. Die 24-Stunden-Gesellschaft hat dazu geführt, dass die Angebote des öffentlichen Lebens rund um die Uhr verfügbar sein müssen. Diese Entwicklung hat direkte Auswirkungen auf die Polizeiarbeit.

Die Grosskundgebung «Menschenstrom gegen Atom» begründet den um einen Viertel höheren Ressourcenaufwand für Ordnungsdienstleistungen. Der Einsatz für die übrigen Anlässe konnte leicht reduziert und auf hohem Niveau stabilisiert werden. So verringerte sich die Belastung rund um Fussballspiele um 20 %. Für die Unterstützung im Sicherheitsverbund mit dem Polizeikonkordat Nordwestschweiz (PKNW) leistete die Kantonspolizei insgesamt 1'770 Stunden, was einer Reduktion um 24 % entspricht. Die Beanspruchung im Rahmen der nationalen gegenseitigen Unterstützung blieb in etwa konstant. Mit einem selbstbewussten Auftritt, gepaart mit einem jederzeit verhältnismässigen Einsatz, konnten Sicherheit und Ordnung immer gewährleistet und grössere Sach- und Personenschäden verhindert werden.

Zu 15 Alarmeinsätzen musste die Sondereinheit ARGUS aufgebildet werden. Sie erfüllt primär Aufgaben mit erhöhter Gefährdung. Die Mitarbeitenden dieser Sondereinheit beschützten zudem bei 20 Ereignissen, aufgrund von Bundesaufträgen, nationale oder internationale Magistratspersonen, welche völkerrechtlichen Schutz geniessen.

Die Regionalpolizeien und die KAPO erstellten mehr als 750 Berichte über Interventionen wegen häuslicher Gewalt. Seit 2010 stagnieren die Notrufe aus der Bevölkerung. Diese Tatsache schlug sich auch in der verminderten Anzahl von knapp 350 durch die Kantonspolizei erstellten Strafanzeigen nieder. Die Wegweisungen nach Polizeigesetz konnten ebenfalls in einer geringeren Anzahl verfügt werden. In 79 Fällen musste eine sofortige, durchschnittlich 10 Tage dauernde Wegweisung ausgesprochen werden. Der Anteil an weggewiesenen Frauen liegt bei 6 %.

Die KAPO überwacht das geltende Waffenrecht und dessen Vollzug. Seit der Einführung des revidierten Waffenrechts und der operationellen Zusammenarbeit gemäss den Schengen-Bestimmungen erhielt die Vollzugsbehörde Zusatzaufgaben. 161 Begehren zum Transport der persönlichen Waffe über die Landesgrenzen wurde entsprochen. Die Anzahl der Gesuche für Waffenerwerbsscheine und Nachmeldungen hat sich seit 2008 mehr als verdreifacht und liegt in der Berichtsperiode bei 3'000 Begehren. Die Zunahme ist durch die Eigentumsüberführung der Dienstwaffen durch entlassene Armeeangehörige (seit 2010) mitbegründet, da dasselbe Bewilligungsverfahren angewendet wird. Die KAPO beaufsichtigt ebenfalls die aktuell 135 privaten Sicherheitsunternehmen, die eine Bewilligung haben.

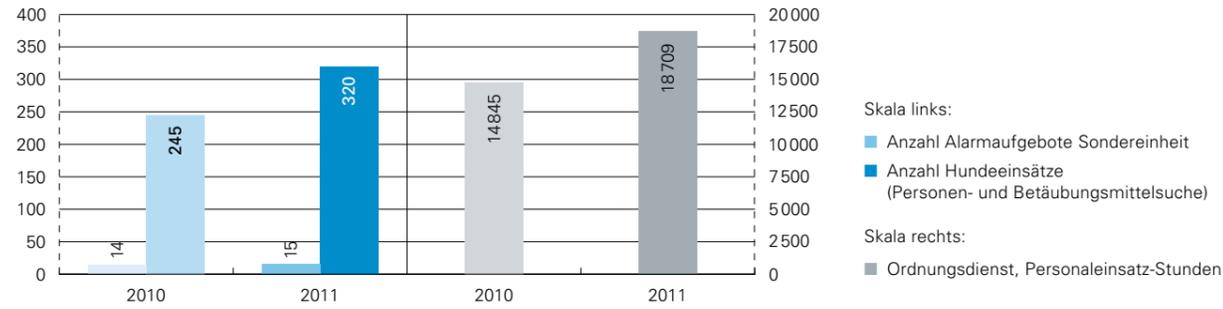
Sicherheit im öffentlichen Raum stellt für jede Einwohnerin und jeden Einwohner unseres Kantons ein Grundrecht dar. Um den Erwartungen und Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner der Kantons Aargau weiterhin gerecht zu werden, bedarf es auch in Zukunft der täglichen Präsenz und Einflussnahme durch jeden einzelnen Polizisten und jede einzelne Polizistin sowie der Allokation namhafter KAPO-Ressourcen. Rechtsfreie Räume werden nicht toleriert. Unsere Bevölkerung soll sich überall im Kanton – Tag und Nacht – sicher fühlen können.

Hptm Hans Widmer  
Produktgruppenverantwortlicher Sicherheit und Ordnung

Die moderne 24-Stunden-Gesellschaft erwartet zunehmend die Verfügbarkeit der Angebote des öffentlichen Lebens rund um die Uhr. Von diesem Wandel bleibt die Polizei nicht verschont.

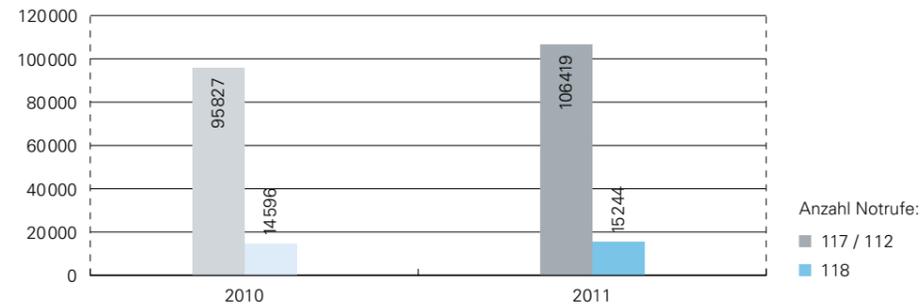


### Sicherheitspolizeiliche Spezialbereiche



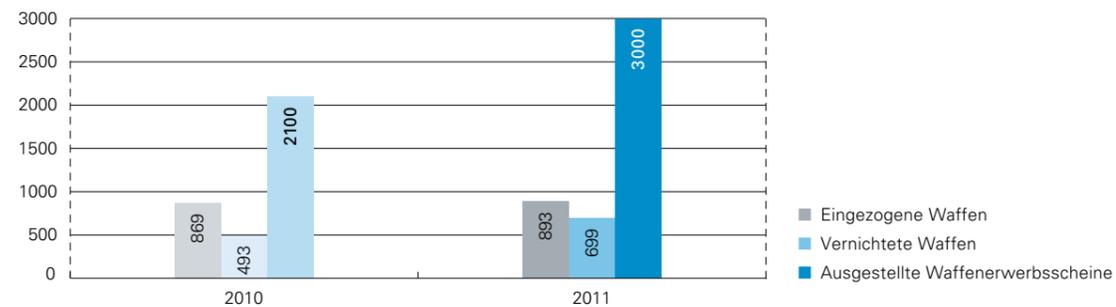
Die Ordnungsdienstkräfte waren unter anderem an folgenden Ereignissen im Einsatz: WEF, Kundgebung «Menschenstrom gegen Atom», Demonstrationen, Open-Air-Konzerte, Fussballspiele der oberen Ligen. Die Mehrstunden sind auf den Mehraufwand für die Megatom-Kundgebung zurückzuführen. Alle anderen Bereiche waren leicht rückläufig. Die Polizeihundeführer wurden zu über 320 Einsätzen gerufen. Die Betäubungsmittel-spürhunde konnten mehrmals und in grösserem Ausmass Drogen finden.

### Telefonische Notrufe



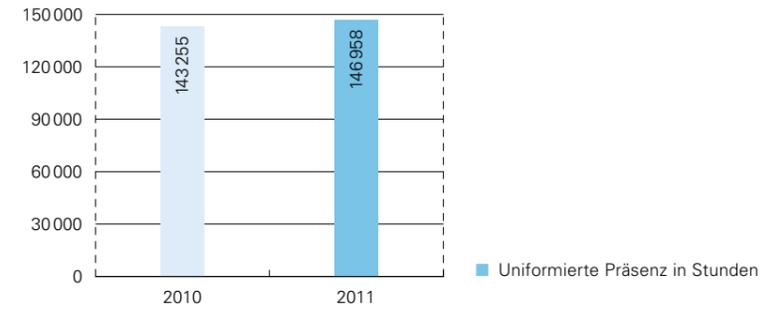
Mit total 121'663 Notrufen (117, 112 & 118) stieg die Anzahl der Notrufe erneut an. Die beiden Zentralen in Schafisheim und Aarau erhielten durchschnittlich alle 1,7 Minuten einen Anruf und hatten insgesamt 318'000 Telefonate zu bewältigen.

### Massnahmen im Bereich Waffen



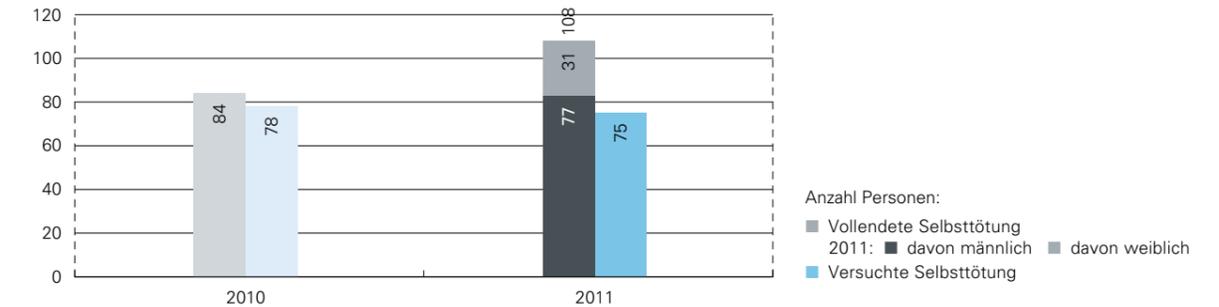
893 Waffen in 439 einzelnen Fällen mussten sichergestellt werden. Auf Anordnung der Kantonspolizei konnten 699 Waffen vernichtet werden. Weiterhin können Besitzer freiwillig auf ihre Feuerwaffen verzichten und diese bei der Polizei abgeben. Auf diese Weise konnten weitere rund 800 Waffen entsorgt werden.

### Uniformierte Präsenz der KAPO Aargau



Mit möglichst viel sichtbarer, uniformierter Präsenz will die Kantonspolizei das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stärken. So wurde die Patrouillentätigkeit an Wochenenden und in der Nacht an verschiedenen Brennpunkten, zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit, intensiviert. Einen zusätzlichen wertvollen Beitrag leistet der Verband Aargauer Gemeindepolizeien (VAG).

### Selbsttötung im Kanton Aargau



Die Gesamtzahl der versuchten und vollendeten Selbsttötungen stieg im Berichtsjahr um 21 auf insgesamt 183 Ereignisse.

### Suizide

	2010	2011
Erschiessen	19	19
Erhängen	15	21
Ertrinken	8	4
Gas	2	4
Gift	1	2
Medikamente	5	14
Überfahrenlassen	6	5
Sturz aus der Höhe	8	7
Selbstverletzung	1	3
Ersticken	7	2
Verbrennen	1	0
Sterbehilfeorganisation	11	25
Strom	0	2

## Kriminalitätsbekämpfung.

Die Gesamtkriminalität, das heisst die nach Strafgesetzbuch zur Anzeige gebrachten Straftaten, erfuhr im Jahre 2011 eine leichte Steigerung, darf jedoch allgemein betrachtet als stabil bezeichnet werden. Die Aufklärungsquote sank auf 32,9%, was unter anderem auch auf die neue Schweizerische Strafprozessordnung mit ihren ausgedehnten Parteirechten und den erhöhten Beweisanforderungen zurückzuführen sein dürfte. Trotzdem konnten das objektive sowie das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung im Kanton Aargau im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung auch im Jahre 2011 in gutem Masse gewährleistet werden. Der knappe Personalbestand zwang wiederum zur klaren Setzung von Prioritäten zu Gunsten hochwertiger Rechtsgüter wie Leib und Leben oder sexueller Integrität. In diesen Bereichen konnten auch sehr hohe Aufklärungsquoten erzielt werden.

Eigentliche kriminalpolizeiliche Grossereignisse blieben im Jahr 2011 glücklicherweise aus. Die KAPO konnte sich vorwiegend mit dem kriminalpolizeilichen Tagesgeschäft befassen und dabei ein starkes Gewicht auf die Bekämpfung von Gewaltstraftaten legen. Erfreulicherweise wurden sämtliche Tötungsdelikte (hauptsächlich Beziehungsdelikte) aufgeklärt. Bei den Vergewaltigungen und Schändungen lag die Aufklärungsquote mit rund 90% ebenfalls sehr hoch.

Als unbefriedigend muss nach wie vor die Situation im Bereich der Einbruchskriminalität bezeichnet werden. Deren Gesamtzahl stieg im Jahre 2011 gegenüber dem Vorjahr leicht an und die Aufklärungsquote konnte mit 11% trotz vermehrter Anstrengungen nicht verbessert werden. Es gilt einmal mehr festzustellen, dass gerade Einbruchdiebstähle im Wohnbereich für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger einschneidende Ereignisse in ihre Privatsphäre bedeuten. Erfreulicherweise wurde der Kantonspolizei, im Rahmen von Umfragen bei geschädigten Personen, hinsichtlich der Arbeit im Zusammenhang mit der Tatbestandsaufnahme von Einbruchdiebstählen, ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt.

Die Bekämpfung des organisierten Betäubungsmittelhandels bildete wiederum ein kriminalpolizeilicher Schwerpunkt im Kanton Aargau. Die zum Teil äusserst langwierigen und komplexen Ermittlungen führten zur Aufdeckung mehrerer täterischer Gruppierungen, wobei insbesondere der Handel mit Kokain ins Gewicht fiel. Durch massive polizeiliche Präsenz im Raum des Bahnhofs Aarau wurde der Betäubungsmittelhandel von zumeist schwarzafrikanischen Tätern spürbar eingedämmt und die Entstehung einer offenen Drogenszene verhindert. Auch 2011 wurde wiederholt deutlich, dass häufig Asylbewerberunterkünfte eigentliche Drehscheiben des Drogenhandels sind.

Die Zahl der nach Strafgesetzbuch und Betäubungsmittelgesetz ermittelten Straftäter blieb gegenüber dem Vorjahr praktisch stabil, und der Anteil ausländischer Straftäter veränderte sich ebenfalls nicht.

Auch im Jahr 2011 spielten bei der Kriminalitätsbekämpfung sowohl der Einsatz kriminaltechnischer Methoden, wie etwa die Durchführung von DNA-Analysen, als auch die konsequente Auswertung moderner Kommunikationsmittel wie Handy oder PC, für die Kantonspolizei eine zentrale Rolle. Zahlreiche Ermittlungserfolge waren nur dank der technischen Unterstützung der kriminalpolizeilichen Spezialisten möglich. Die Bedeutung des Einsatzes modernster Technik durch die Kriminalpolizei wird auch in den kommenden Jahren zunehmen.

Oberstlt Urs Winzenried, Fürsprecher  
Produktgruppenverantwortlicher Kriminalitätsbekämpfung

### PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik.

Die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung ausgewählter polizeilich registrierter Straftaten respektive Straftatengruppen. Zum einen wird damit die seitens der Bevölkerung angezeigte Kriminalität, zum anderen die Kontrollkriminalität seitens der Polizei erfasst.

Die PKS spiegelt das Kriminalitätsgeschehen im Kanton Aargau wider, unabhängig von der Organisation, welche die Leistung erbracht hat (KAPO, Polizeikräfte der Gemeinden, ausserkantonale Amtsstellen).

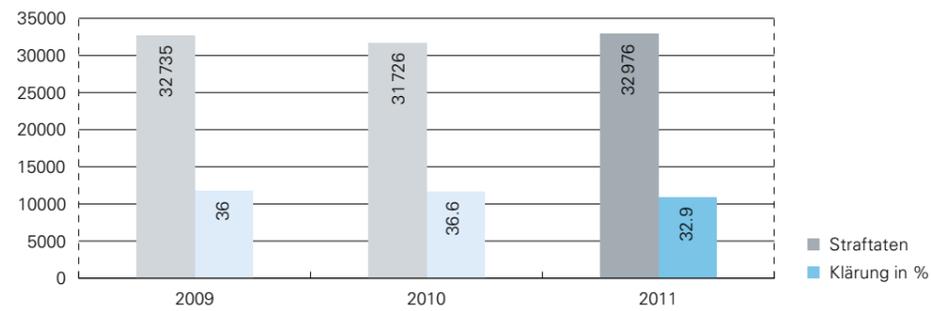


## Kriminalitätshäufigkeit.

		2010		2011	
		Minuten	Sekunden	Minuten	Sekunden
Straftat (PKS)	alle	16	34	15	56
		Tage	Stunden	Tage	Stunden
Tötung	alle	52	3	30	10
Raub	alle	3	5	4	1
		Stunden	Minuten	Stunden	Minuten
Einbruch	alle	3	43	3	39

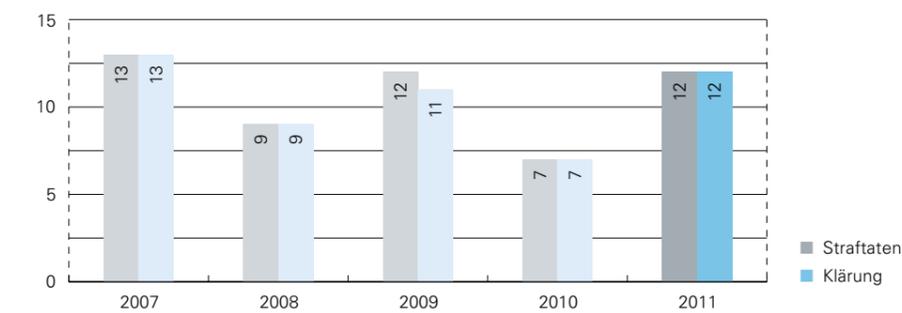


### Erfasste und geklärte Straftaten nach PKS



Seit der PKS-Harmonisierung werden sämtliche StGB-Straftaten inklusive der Entwendung von Fahrzeugen (nach Strassenverkehrsgesetz) ausgewiesen. Die Gesamtzahl der Straftaten bewegt sich in stabilem Rahmen, hingegen verlief die Aufklärungsquote 2011 von 32,9% rückläufig.

### Tötung

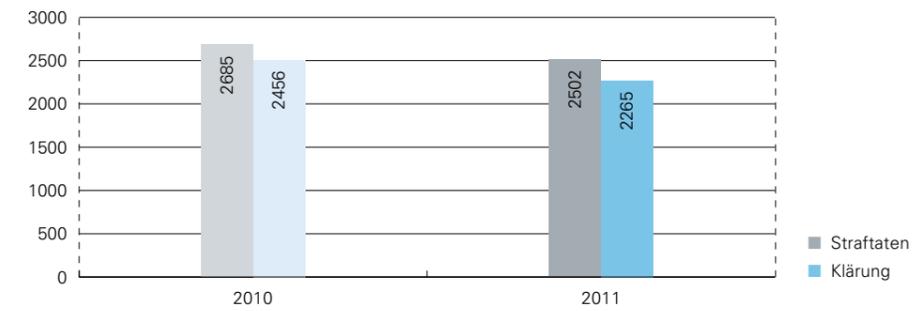


Die Aufklärung von Tötungsdelikten hat oberste Priorität. Erfreulicherweise konnten alle Tötungsdelikte geklärt werden (Klärungsquote 2011 = 100%).

## Tötung.

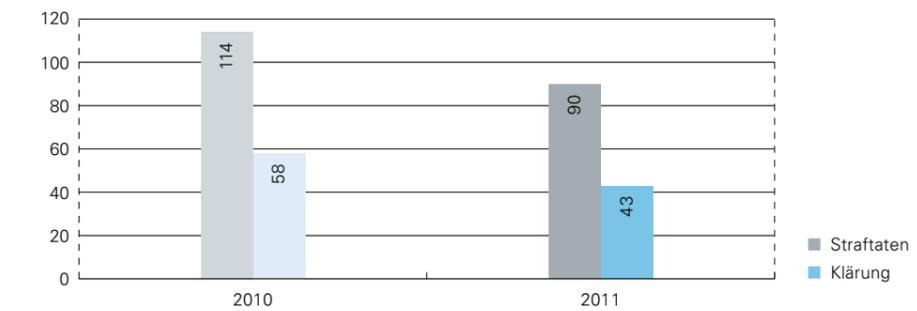
Nach Art	2011
Erschiessen	1
Erstechen	9
Andere Tathilfsmittel	1
Körpergewalt	1

### Gewaltstraftaten



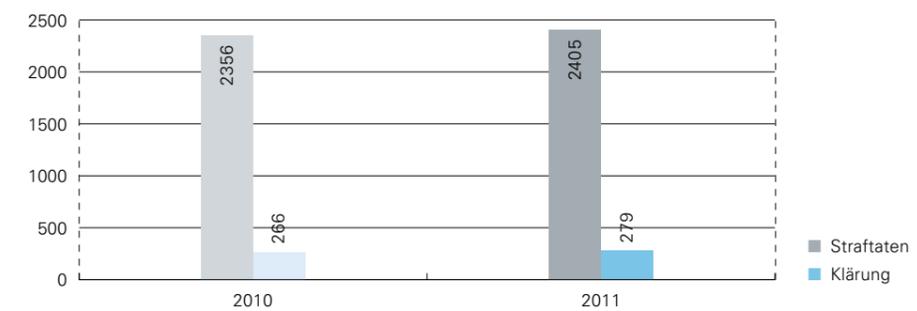
Dank konsequenter polizeilicher Intervention bleiben die Zahlen von Gewaltstraftaten stabil, die Klärungsquote ist hoch.

### Raub



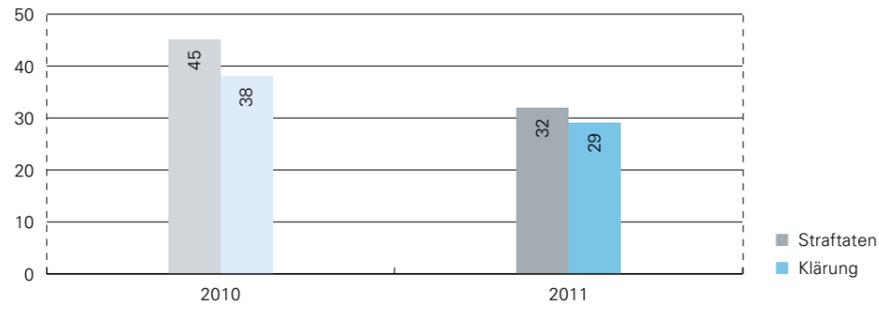
Raubüberfälle auf Passanten stellen die grosse Mehrheit der Raubtaten dar.

### Einbruch



Einbruchdiebstähle als eigentliche «Massenstraftat» konnten nur ungenügend aufgeklärt werden. Mit einem Schwerpunktprogramm wird die KAPO diese Kategorie intensiver bekämpfen.

## Vergewaltigung



Die Anzahl Vergewaltigungen ist seit Jahren stabil und die Aufklärungsrate erfreulich hoch.

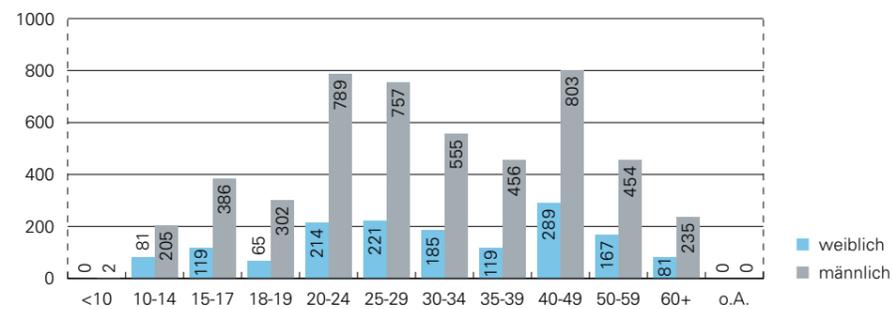
## Straftaten gegen die sexuelle Integrität.

	2010	2011
Sexuelle Handlungen mit Kindern	81	57
Sexuelle Nötigung	34	20
Vergewaltigung	45	32
Schändung	11	7
Exhibitionismus	43	39
Pornographie	214	51
Sexuelle Belästigung	281	91
Übrige gegen sexuelle Integrität	11	2

Wegen eines Einzeltäters war die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Integrität im Jahr 2010 – insbesondere die Tatbestände der Pornographie und der sexuellen Belästigung – sehr hoch. 2011 bewegen sich die Zahlen wieder im Rahmen der Vorjahre.

## Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht

Straftaten nach Strafgesetzbuch



Die 20- bis 30-jährigen Täter bilden seit vielen Jahren den Hauptteil der Straftäter. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Beschuldigten beträgt unverändert zirka 80 % zu 20 %.

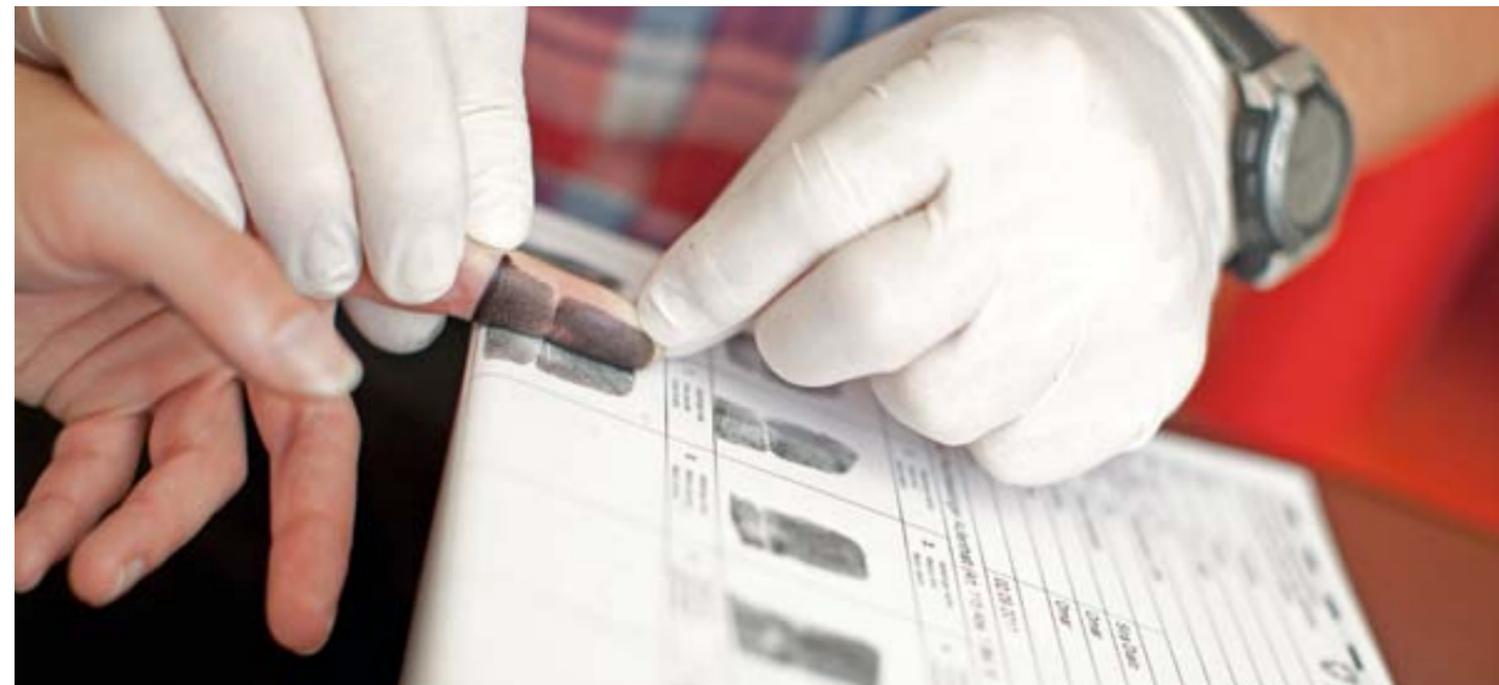
Eine Person wird unabhängig davon, wie viele Straftaten ihr zugeschrieben werden, nur einmal gezählt.

## Ermittelte Täter nach Nationen.

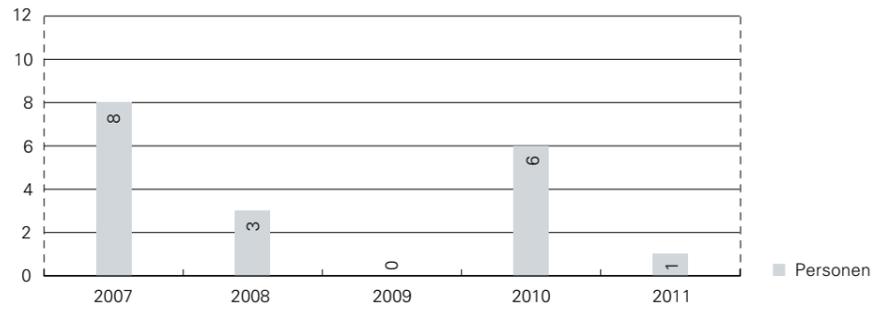
Strafgesetzbuch: Beschuldigte nach Nationalität und Aufenthaltsstatus

	Total	Aufenthaltsstatus		
		Ständige Wohnbevölk.	Asylbereich	Übrige Ausländer
<b>Total</b>	<b>6485</b>	<b>5552</b>	<b>406</b>	<b>527</b>
Schweiz	3391	3391		
<b>Total Ausländer</b>	<b>3094</b>	<b>2161</b>	<b>406</b>	<b>527</b>
Serbien, Montenegro	375	332	8	35
Deutschland	321	257	0	64
Türkei	285	277	5	3
Italien	279	269	0	10
Kosovo	251	230	4	17
Tunesien	142	10	100	32
Mazedonien	128	117	2	9
Portugal	123	117	0	6
Rumänien	110	3	1	106
Bosnien und Herzegowina	82	73	3	6
Kroatien	78	67	0	11
Algerien	55	2	37	16
Marokko	53	10	37	6
Sri Lanka	45	36	9	0
Bulgarien	43	1	0	42
Nigeria	43	5	31	7
Spanien	42	37	0	5
Übrige	639	318	169	152

- Ständige Wohnbevölkerung: wohnhaft in der Schweiz, Ausländer mit gültigem Aufenthaltsstatus
- Asylbereich: Ausländer im Asylverfahren
- Übrige Ausländer: Ausländische Touristen oder Personen mit illegalem Aufenthalt



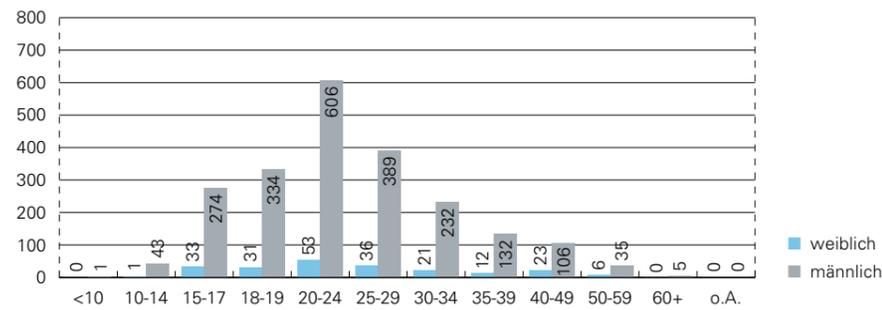
## Drogentote



Der Auffundort von Drogentoten ist oft zufällig, weil Aargauer Drogenkonsumenten durchaus auch in benachbarten Kantonen verstarben.

## Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht

Straftaten nach Betäubungsmittelgesetz



Eine Person wird unabhängig davon, wie viele Straftaten ihr zugeschrieben werden, nur einmal gezählt.

## Betäubungsmittel-Straftaten.

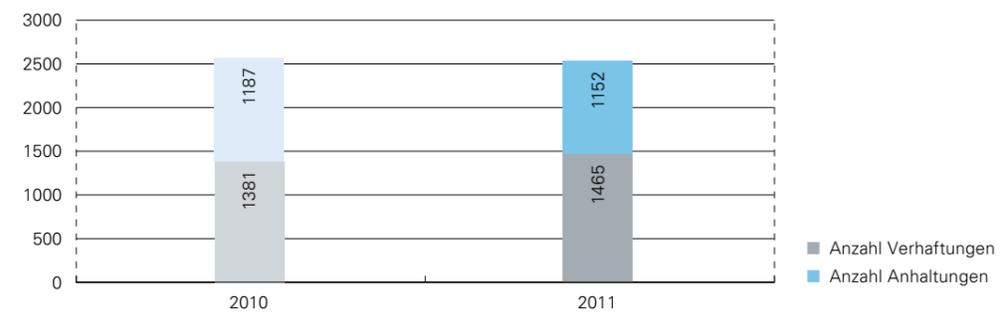
	2010	2011
Konsum	2381	2405
Handel	275	249
Besitz/Sicherstellung	1742	1766
Anbau/Herstellung	85	75
Schmuggel	100	60

Der Grossteil der Anzeigen gegen Betäubungsmittel-Widerhandlungen betreffen den Konsum. Zu Verzeigungen wegen Betäubungsmittel-Handel kam es in 249 Fällen.



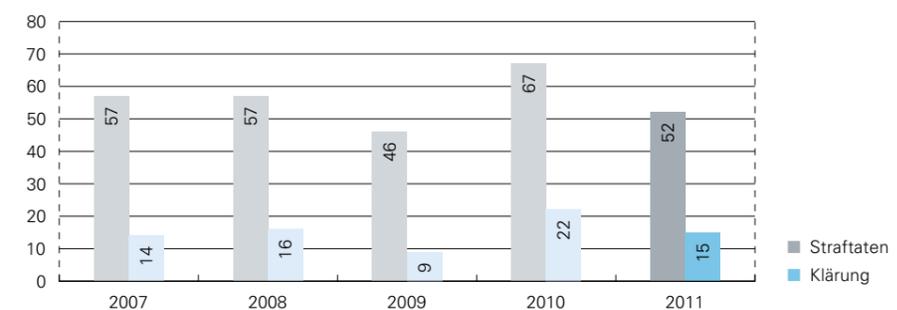
## Verhaftung und Anhaltung

KAPO Aargau



Die Anzahl der verhafteten und angehaltenen Personen bleibt über mehrere Jahre ziemlich konstant.

## Brandstiftung



Serienbrandstiftungen blieben erfreulicherweise aus.

# Organisation.

Die Führung der Kantonspolizei Aargau.

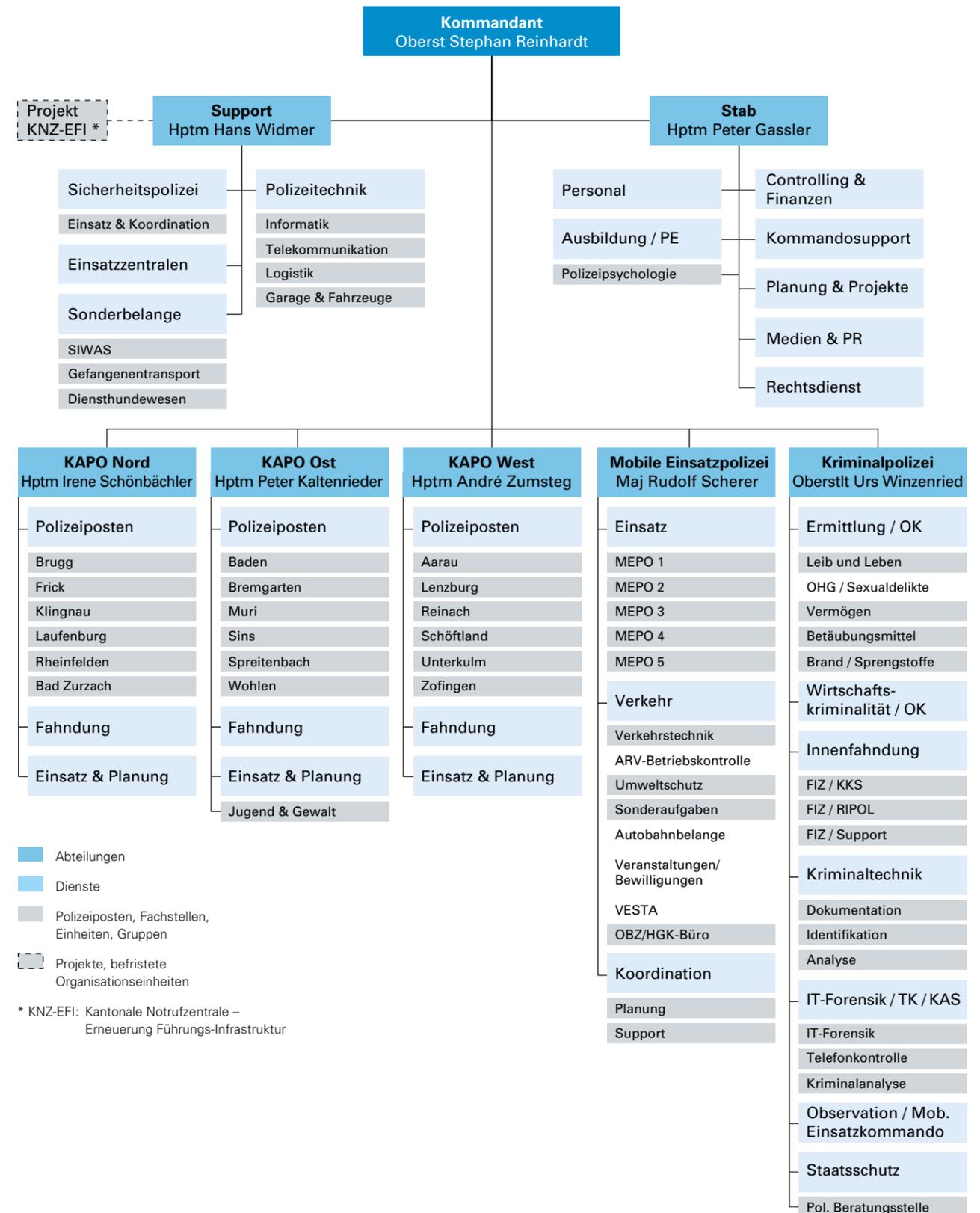


V.l.: Hptm André Zumsteg (KAPO West), Maj Rudolf Scherer (Mobile Einsatzpolizei), Hptm Hans Widmer (Support), Oberstlt Urs Winzenried (Kriminalpolizei), Oberst Stephan Reinhardt (Kommandant), Hptm Irene Schönbächler (KAPO Nord), Hptm Peter Gassler (Stab), Hptm Peter Kaltenrieder (KAPO Ost)

Stand: 1. Januar 2012

# Das Organigramm.

Stand: 1. Januar 2012





## Zahlen und Fakten.

### Globalbudget

Der Gesamtaufwand hat gegenüber dem Vorjahr um 7.8 % zugenommen. Der Hauptgrund dafür ist der getätigte Personalaufwuchs zur Erreichung des Minimalbestandes bis 2017 gemäss § 13 Polizeigesetz (PolG). Dabei werden pro 700 Kantonseinwohner und -einwohnerinnen mindestens eine Polizistin / ein Polizist erforderlich sein, wobei in der Berechnung auch die Bestände der Regionalpolizeien mitgezählt werden. Gegenüber dem Budget ist der Aufwand 1.8 % geringer. Dieser Minderaufwand entstand durch den tieferen Personalaufwand (1.3 Mio.), Minderkosten bei der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (0.4 Mio.) und tieferen Betriebskosten (0.3 Mio.).

### Kleinkredite

Die Abweichung entstand grösstenteils durch die Verschiebung einer Beschaffung von Korpsmaterial ins Globalbudget als einmaliger Aufwand.

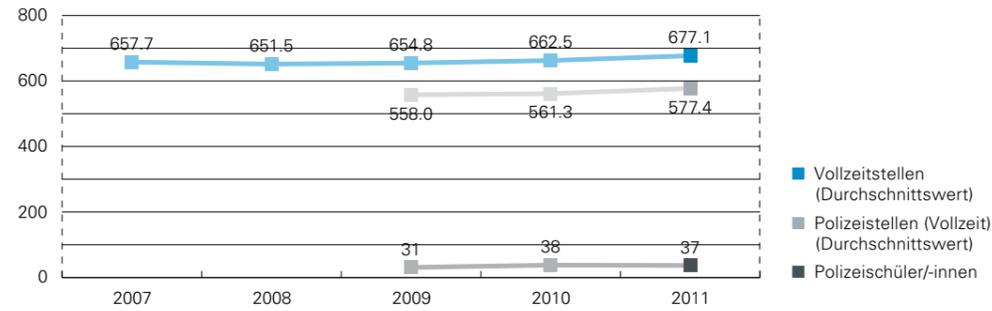
### Grosskredite

Aktuell führt die Kantonspolizei einen Grosskredit für die Umsetzung der neuen Kantonalen Notrufzentrale. Dabei werden die Personalkosten für die hauptamtlichen Projektmitarbeitenden diesem Aufgabenbereich, die Kosten für die Planung und Umsetzung (Bau und Technik) dem Aufgabenbereich der Abteilung Immobilien Aargau belastet.

## Was kostet die KAPO den Kanton Aargau?

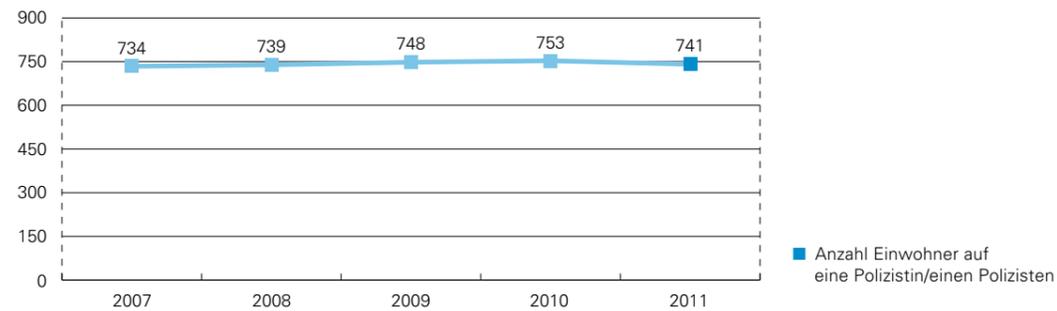
Werte in Fr. 1000	IST 2010	Budget 2011	IST 2011	Abweichung absolut	Abweichung in %
Total Aufwand Aufgabenbereich	-99629	-107479	-105573.0	1906	-1.8 %
Total Ertrag Aufgabenbereich	30851	32504	32553.4	49	0.2 %
Saldo Aufgabenbereich	-68778	-74974	-73019.6	1955	-2.6 %
Total Aufwand Globalbudget	-97370	-105164	-103779.5	1384	-1.3 %
Total Ertrag Globalbudget	30849	32504	32551.3	47	0.1 %
Saldo Globalbudget	-66520	-72659	-71228.2	1431	-2.0 %
Total Aufwand Kleinkredite	-2098	-1875	-1435.8	439	-23.4 %
Saldo Kleinkredite	-2098	-1875	-1435.8	439	-23.4 %
Total Aufwand Grosskredite	-162	-440	-357.7	82	-18.7 %
Total Ertrag Grosskredite	2		2.1	2	0.0 %
Saldo Grosskredite	-160	-440	-355.6	84	-19.2 %

### Aus dem Stellenplan



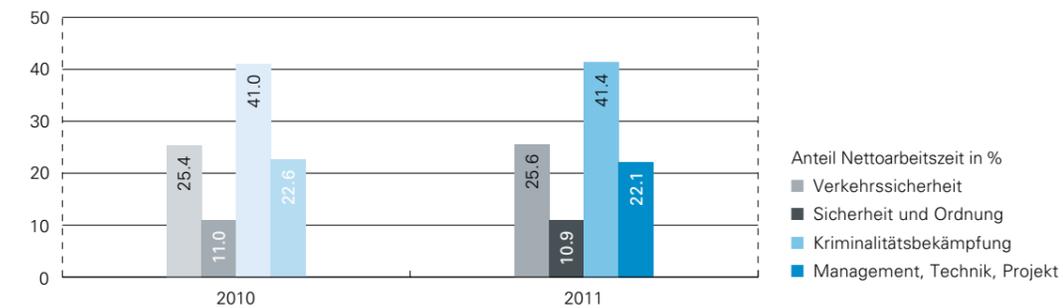
Die Anzahl der Polizeischülerinnen und Polizeischüler konnte zur Erhöhung der Polizeidichte aufgestockt werden.

### Polizeidichte



Die Personalplanung sieht vor, dass bis 2017 die durch die Initiative «Mehr Sicherheit für alle» vorgesehenen Polizeikräfte im Verhältnis 1 Polizeikraft pro 700 Einwohner/innen einsatzfähig sein werden. Die Polizeidichte konnte gegenüber dem Vorjahr von 1:753 auf 1:741 erhöht werden und befindet sich im mittelfristigen Plan.

### Gliederung der Nettoarbeitszeit



Die Kriminalitätsbekämpfung erfordert weitaus am meisten Personalressourcen. Ein Viertel aller Stunden leisteten die KAPO-Mitarbeitenden in der Verkehrssicherheit und 10.9% der produktiven Zeit in der Produktgruppe Sicherheit und Ordnung. Die Verteilung der geleisteten Arbeitsstunden gleicht denen der Vorjahre.

## Zentrale Projekte der Kantonspolizei Aargau.

### Kantonale Notrufzentrale

Die bisherigen drei Zentralen für die Notrufnummern der Polizei, der Feuerwehr und der Sanität sollen bis Herbst 2016 in einer Kantonalen Notrufzentrale (KNZ) zusammengeführt werden. Mit dem Projekt KNZ-EFI wird zudem die Führungsinfrastruktur der Kantonspolizei und dem Kantonalen Führungsstab am Standort des Polizeikommandos in Aarau erneuert bzw. mit einem Anbau erweitert.

Im Berichtsjahr wurden primär das Grobkonzept IT/Technik und das Vorprojekt Bau erarbeitet. Zudem wurden bereits vertiefte Gespräche mit einem möglichen ausserkantonalen Redundanzpartner geführt.

### Mehr Polizei für den Kanton Aargau.

#### Höhere Polizeidichte nach Polizeigesetz

Das Polizeigesetz (PolG) macht's möglich: Der Mindestbestand der KAPO richtet sich nach der Einwohnerzahl des Kantons. Das heisst, pro 700 Kantonseinwohnerinnen und -einwohner ist mindestens eine Polizistin oder ein Polizist erforderlich. Die Polizeikräfte der Gemeinden werden mitgezählt. Die personelle Verhältniszahl 1:700 soll bis 2017 erreicht sein. Die Bevölkerungsprognostiker rechnen bis in sechs Jahren mit einer Einwohnerzahl von 647'000 im Kanton Aargau. Bis 2017 werden die Korpsbestände von Kanton und Gemeinden um insgesamt 112 neue Polizistinnen und Polizisten wachsen. Die Personalaufstockung bei der Kantonspolizei ist initiiert und verläuft nach Plan. Auch die Regionalpolizeien sind daran, ihre Polizeibestände sukzessive zu erhöhen.

### ImmoPol2017. Platzmangel bei der KAPO beheben

Mehr Personal bei der KAPO bedeutet auch mehr Platzbedarf. Das heutige Raumangebot ist ausgeschöpft und kann die Personalaufstockung nicht aufnehmen. Im Projekt ImmoPol (Immobilien Polizei) erfolgt die Planung der künftigen Infrastruktur KAPO. Im Besonderen werden die Polizeiposten, die Regionenzentren und das Polizeikommando an die personelle Entwicklung angepasst. Das bedeutet: Integration neuer Mitarbeitenden an bestehenden Standorten mit baulichen Anpassungsmassnahmen sowie das Evaluieren neuer Objekte. Bis zum Vorliegen der Ziellösung werden benötigte Zusatzflächen als Übergangslösung angemietet. Dadurch kann der Personalaufwuchs trotz vorherrschendem Platzmangel fortgesetzt werden.

## Lokale Sicherheit.

### Der Mehrwert einer Stadt- oder Regionalpolizei (REPOL) – der Partner im Sicherheitssystem

#### Sichere Menschen in sicheren Kommunen

Die kommunale Polizei steht heute stärker denn je im Fokus der Gesellschaft. Sind es doch diverse Probleme und Aufgabenstellungen, die heute unter «Lokaler Sicherheit» subsumiert werden. Die Stadt- und Regionalpolizeien haben eine grosse Fülle von Arbeiten zu erledigen, die an die Gemeinden delegiert werden oder worden sind. Je nach Betrachtungsweise wird heute der Begriff «Lokale Sicherheit» aber auch immer wieder unterschiedlich ausgelegt. Die Städte und Gemeinden müssen jeweils Trends, die gerade «In» sind, zwangsläufig übernehmen oder sie sind den direkten Auswirkungen unterworfen. Die Dynamik, die solche Trends entwickeln, ist für die REPOL, wie auch für die Behörden, eine grosse Herausforderung, die es anzunehmen und zu bewältigen gilt.

#### Nachhaltige Sicherheit über das ganze Jahr. Lebensqualität durch Sicherheit

Interdisziplinäres und interkulturelles Management ist heute das Zauberwort. Gerade das Vernetzen mit verschiedensten Stellen auf Stufe Gemeinden, aber auch auf Stufe Kanton, ist heute ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Polizeiarbeit. Trends erkennen bevor sie entstehen, Problemstellungen gemeinsam angehen und nach Lösungen suchen, Schulen und Lehrbetriebe frühzeitig mit ins Boot nehmen und die Jugendlichen früh erfassen und aufklären. Heute ist es eine der Aufgaben der Regionalpolizei, für ihre Gemeinden massgeschneiderte Lösungen zum Thema Sicherheit zu kreieren und umzusetzen.

Es wurden spezielle Jugendpolizisten ausgebildet. Dem Thema Migration und Integration wird mit besonderen Anlässen, die von der REPOL unterstützt werden, Rechnung getragen. Die Gemeindebehörden werden dabei durch die Polizei beraten.

#### Wir sorgen für umfassende Sicherheit

Die REPOL löst seit jeher eine grosse Palette von Problemen, welche von den Bewohnerinnen und Bewohnern kaum wahrgenommen werden. Vieles in der Stadt oder im Dorf funktioniert «einfach so», ohne dass dahinter das Wirken der uniformierten Beamten vermutet wird.



#### Gemeinsam sicher und stark

Die Polizeikräfte der Gemeinden verstehen sich als Teil des Sozial- und Sicherheitsnetzwerkes. Sie erreichen mit knapp bemessenen Ressourcen eine starke Wirkung. Wir arbeiten als verlässliche Partner an der Lösung der Probleme mit.

#### Spezielle Aktionen und Anstrengungen im Berichtsjahr 2011

- Aktion Schulbeginn unter Federführung des Verbandes Aargauer Gemeindepolizeien (VAG)
- Gemeinsame Ausbildungssequenzen mit der Kantonspolizei (Sicherheitspolizei)
- Gemeinsame Aktionen mit der Kantonspolizei im Bereich Asylwesen und Verkehr
- Einführung und Erfüllung des Ausbildungs- und Einsatzstandards (gemäss Vorgabe Kanton)
- Ausbau der Instruktorenteams
- Diverse Projekte innerhalb des Verbandes, um die vorhandenen Ressourcen noch besser einsetzen zu können
- Ausbildung von Jugendpolizisten

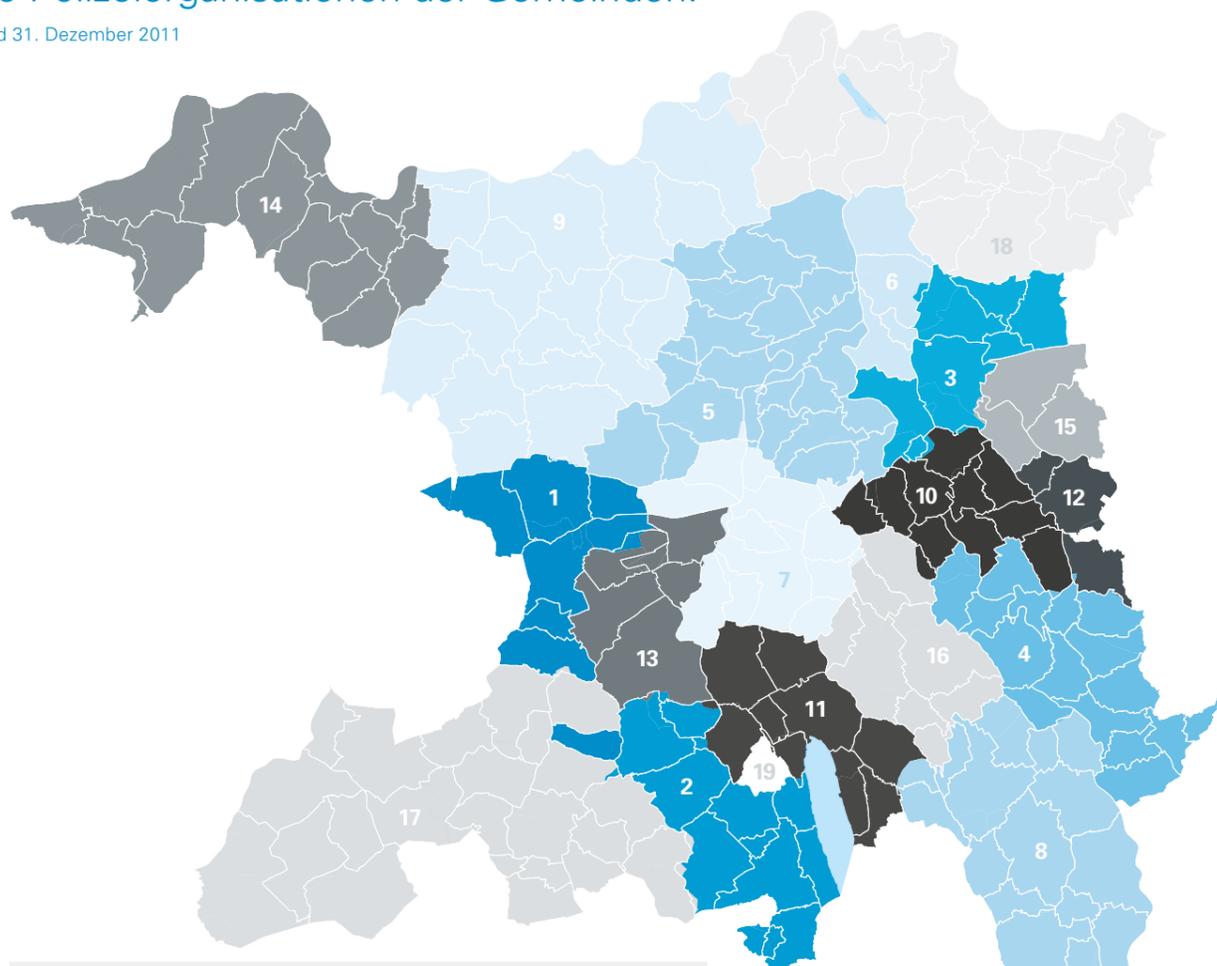
#### Ausblick für das Jahr 2012

- Regelmässiges Erfüllen der vorgegebenen Standards im Bereich Weiterbildung
- Aktive Mitarbeit im Projekt «Evaluation duales Sicherheitssystem»
- Weiterausbau des Ausbildungsangebotes innerhalb des Verbandes
- Umsetzung des Projektes «Erweiterte Verkehrsinstruktion»
- Stärken der Marke «Regionalpolizei»

Lt René Lippuner  
Präsident Verband Aargauer Gemeindepolizeien

# Die Polizeiorganisationen der Gemeinden.

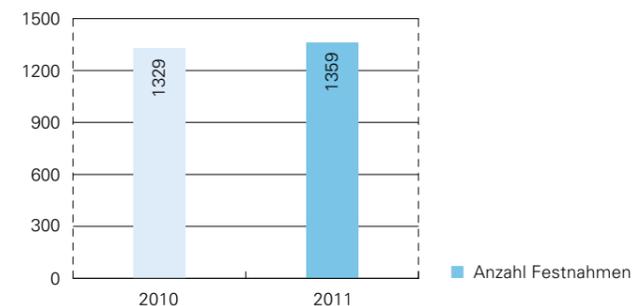
Stand 31. Dezember 2011



Polizeiorganisation	Bestand Mitarbeitende	Einwohner Einzugsgebiet
1 ■ Stadtpolizei Aarau	26,8	43 200
2 ■ Repol aargauSüd	11	29 100
3 ■ Stadtpolizei Baden	35	37 100
4 ■ Repol Bremgarten	14	40 000
5 ■ Repol Brugg	21	41 900
6 ■ Repol Limmat/Aare/Reuss (LAR)	7	18 700
7 ■ Repol Lenzburg	14	31 200
8 ■ Repol Muri	10	30 200
9 ■ Polizei Oberes Fricktal	9,4	31 100
10 ■ Repol Rohrdorferberg/Reusstal	6,4	27 300
11 ■ Repol Seetal	7	20 100
12 ■ Repol Spreitenbach	4	15 200
13 ■ Polizeiverbund Suret	13	31 000
14 ■ Repol Unteres Fricktal	11	44 700
15 ■ Polizei Wettingen	18	34 100
16 ■ Repol Wohlen	12	31 800
17 ■ Repol Zofingen	29	75 500
18 ■ Repol Zurzibiet	9	32 700
19 □ Leutwil (Vertragspartner KAPO)		

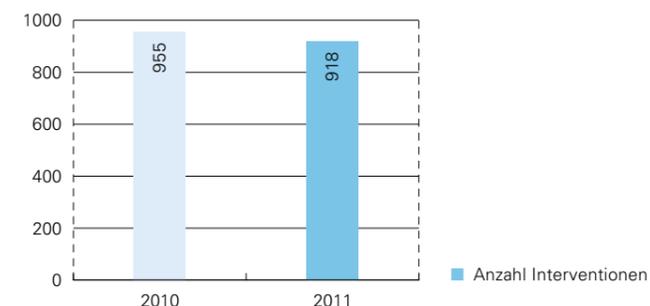
Die Personalbestände beziehen sich auf Polizistinnen und Polizisten (ohne Zivilangestellte).

## Verhaftung und Anhaltung



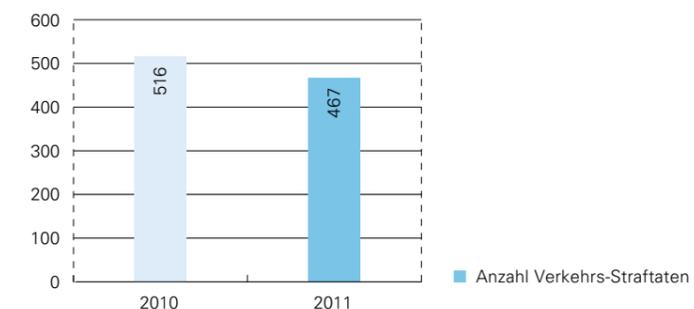
Die Anzahl der Verhaftungen (Strafvollzug, Untersuchungshaft, RIPOL-Ausschreibungen) und Anhaltungen (Einweisung in psychiatrische Kliniken, Zuführung Betreibungsamt, Heimschaffung Betrunkener, usw.) hat sich auf hohem Niveau eingependelt.

## Intervention häusliche Gewalt



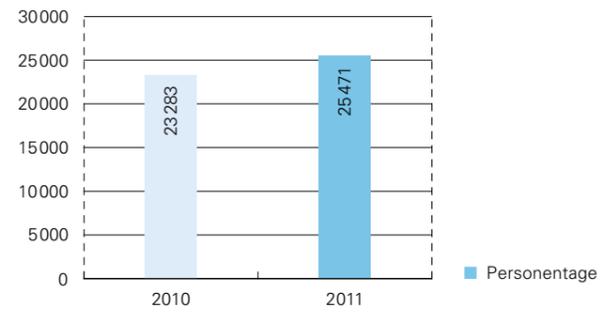
Die Zahl der Interventionen ist leicht rückläufig. Grund dafür ist, dass bei Wiederholungstaten oder entsprechendem Meldungseingang die KAPO direkt aufgeboten wird. Bei über 50 % der Interventionen (502) wurde der Fall von der REPOL mit einem Bericht abgeschlossen. In allen anderen Fällen musste die KAPO beigezogen werden und es erfolgte ein Anzeige-rapport.

## Fahren in nicht fahrfähigem Zustand/ Fahren in angetrunkenem Zustand



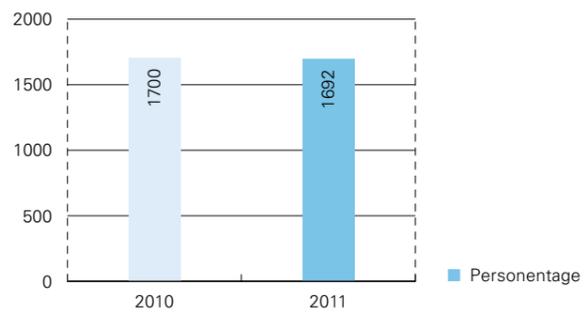
Die Anzahl der Widerhandlungen bewegte sich in den letzten Jahren innerhalb eines 10%-Bereichs, was direkt mit gezielten Schwerpunkt-Aktionen zusammenhängt. Im Jahr 2011 wurden keine solchen Schwerpunkt-massnahmen durchgeführt. Das Hauptaugenmerk lag bei der Aktion «Blindflug».

### Uniformierte Präsenz



Insbesondere an sogenannten Hot Spots ist die REPOL präsent. Im Weiteren fallen auch Quartierkontrollen, die Kontrolle öffentlicher Anlagen, die allgemeine Patrouillentätigkeit (mobil und zu Fuss) sowie Verkehrskontrollen unter diese Tätigkeit. Im Berichtsjahr erfolgte eine Erhöhung der uniformierten Präsenz von 44 % auf 47 % der Netto-Arbeitszeit.

### Verkehrsunterricht



Der Verkehrsunterricht geniesst einen hohen Stellenwert bei sämtlichen REPOL. An allen Kindergärten und Unterstufenklassen werden Verkehrsunterricht erteilt und Fahrradprüfungen durchgeführt. Im Jahre 2011 wurde die Aktion Schulbeginn wie im Vorjahr ausschliesslich durch die REPOL organisiert und bewältigt.

